

Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Verlags-Redaktion: Amst. Dresden Nr. 51.307
Tel.-Adr.: Elbgaupresse Dlesewitz

mit Loschwitzer Anzeiger

Post-Rote: Stadthaus Dresden, StraÙe Dlesewitz Nr. 606
Postfach-Rote: Nr. 512 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (II und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgaupresse und Verlagsgesellschaft Hermann Meyer & Co., Dresden-Blasewitz. — Verantwortlich für Lokales Carl Drach; für den übrigen Inhalt Eugen Berner beide in Dresden.

Ercheint täglich mit den Beilagen: Amst. Fremden- und Kurliste, Leben im Bild, Agrar-Warte, Radio-Zeitung, Anzeigen werden die 6-spaltige Post-Zeile mit 25 Goldpfennigen berechnet, Reklamen die 4-spaltige Zeile monatlich mit 1.00, durch die Post ohne Zustellgebühr monatlich mit 2.00. Für Adressen, die nicht mit 100 Goldpfennigen berechnet werden mit 50% Zuschlag berechnet. Schluß der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telefonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Inserationsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeigen fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Stellenpreis in Anwendung gebracht. Rabattpfand erlischt: b. verpödt. Zahlung, Klage od. Konturs d. Auftraggebers

Redaktion und Expedition
Blasewitz, Loschwitzer Str. 4
59. Jahrgang

Nr. 253

Freitag, den 28. Oktober

1927

Aufklärung über die deutsche Auslandsverschuldung

Der Reichsjustizminister spricht sich für Beibehaltung der Todesstrafe aus — Annahme eines Mißtrauensantrages gegen Oberbürgermeister Dr. Blüher im Dresdner Stadtverordnetenkollegium — Es ist damit zu rechnen, daß der Untergang der „Principeffa Masalda“ nur 30 Personen das Leben gekostet hat

Wir sind auf Auslandsanleihen angewiesen

— darüber sind sich Curtius und Schacht einig. Dagegen beurteilen sie die Höhe unserer Schulden an das Ausland sehr verschieden

Der Reichswirtschaftsminister erklärt:

Bei der Besprechung der Finanz- und Wirtschaftslage vom Haushaltsausschuß nahm zunächst Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius das Wort.

Der Reichswirtschaftsminister erklärte, unsere Konjunktur hänge in zwei Angeln. Auf der einen Seite ist Kaufkraft, auf der anderen Seite die Kapitalverjüngung. Zur Preisfrage stellte er fest, daß

die Preisbewegung keineswegs schon übersteigert

sei, sondern daß sie sich im großen und ganzen nur langsam aufwärts bewegt habe und bemege. Auf der anderen Seite drohten uns aber

Konjunkturschwierigkeiten aus der Frage der Kapitalbeschaffung

Der deutsche Kapitalmarkt sei allein keineswegs mehr in der Lage, die Konjunktur zu finanzieren. Wir seien auf die Zufuhr von Auslandskapital angewiesen. Es sei unerlässlich, daß wir uns das gegenwärtige Auslandskreditvolumen erhalten. Die ausländische Verschuldung werde ihrer drohenden Gefahr entleidet, wenn man auf die ökonomischen Gründe zurückgehe, die sie herbeiführt hätten.

Deutschland war nach Beendigung des Ruhrkampfes Neuland für Auslandskapital geworden,

es bedürfte des ausländischen Kapitalstromes zum Wiederaufbau. Der Umfang der ausländischen Verschuldung spiele in der Deffektivität eine erhebliche Rolle.

Der Minister stellte fest, daß Ende Oktober der Stand der langfristigen Anleihen 3,95 Milliarden, der der kurzfristigen Kredite etwa 3,6 Milliarden

betrug. Der Jahreszins, der für diese ausländischen Kredite notwendig sei, werde auf 460 bis 470 Millionen geschätzt. Unter den 3,95 Milliarden Auslandsanleihen seien rund 2 Milliarden, die die Privatwirtschaft aufgenommen habe. Wenn man diese Summen mit dem Eigenkapital der Industrie vergleiche, sehe man sofort, wie geringfügig diese Verschuldung sei. Das Eigenvermögen der Industrie, das der Belastung des Darlehensplans zugrunde liege, betrage 34,2 Milliarden.

Der Minister betonte, daß unsere Wirtschaftslage ist nicht kritisch

und daß ihre Sicherheit über allen Zweifel erhaben sei.

Das gleiche gelte für die von der öffentlichen Hand aufgenommenen Anleihen, da hinter ihnen die ganze Steuerkraft der Bevölkerung stehe. Im großen und ganzen seien sämtliche Auslandsanleihen produktiv verwendet worden.

Die Passivität unserer Handelsbilanz sei in der Tat auch nur eine Folge der Kapitalbewegung. Die Entwicklung unserer Exportbilanz sei keineswegs katastrophal. Reichsregierung und Reichsbankpräsident stimmten in der Beurteilung dieser Dinge weitgehend überein.

Die Auffassung des Reichsbankpräsidenten

Reichsbankpräsident Dr. Schacht erklärte gestern im Haushaltsausschuß des Reichstages: Wenn der Reichsbank ein Fehler vorzuwerfen sei, dann sei es der, daß sie den Diskont nicht früher heraufgesetzt habe. Die Reichsbank konnte, als sie den Diskont ermäßigte, aber nicht wissen, daß das Reich Ende Januar ganz plötzlich mit einer 500-Millionen-Anleihe an den deutschen Kapitalmarkt appellieren würde.

Die Reichsbank sei von dieser plötzlichen Begehung der Reichsanleihen durchaus überrascht worden,

da man von dem geschäftsführenden Kabinett eigentlich keine solche Transaktion erwarten konnte.

Dr. Schacht stellte fest, daß die Gesamtschuldung der

Auslandsverschuldung

durch die Reichsbank nicht viel unter 10 Milliarden liege

Das Anleiheproblem sei unter keinen Umständen mit der Beratungsstelle allein zu lösen. Die Beratungsstelle müsse und könne beseitigt werden, wenn an ihre Stelle eine zentrale Kontrollinstanz trete, die über die ganze lokale Finanzverwaltung eine gewisse Oberaufsicht führe.

Die Politik der Reichsbank sei durch die Vereinnahmung der kurzfristigen Auslandskredite der Banken durch Kreuzt worden.

Deshalb mußte der Diskont heraufgesetzt werden. Die Reichsbank sei weit davon entfernt, Konjunkturpolitik zu treiben.

Dr. Schacht betonte, daß der Zahlungsmittelumlauf von 6,25 Milliarden

wie wir ihn am 3. Oktober erreicht hätten. die Grenze bedeute. Die Reichsbank wisse die Kaufkraft der Mark nicht nur gegenüber dem Ausland, sondern auch im

Inland in einer gewissen Stabilität erhalten. Wenn wieder einmal krisenhafte Erscheinungen auftreten, müsse die Reichsbank unter allen Umständen einen weiteren Zusatz an Noten bereithalten. In der normalen und natürlichen Entwicklung der Dinge könnten wir nicht bis an die Grenze des Neuesten gehen.

So lange die Reichsbank unabhängig sei, werde sie sich in keiner Weise dazu hergeben, irgendeine Inflation auslösen zu lassen.

Dieses Theater hätten wir einmal gehabt. Eine zweite Vorstellung werde bestimmt nicht stattfinden.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius stellte fest, daß während des ganzen vergangenen Jahres bis zum Oktober von der Beratungsstelle im ganzen Anleihen von 430 Millionen genehmigt worden seien, wovon am 1. Oktober tatsächlich erst 290 Millionen aufgelegt waren. In der Gesamtschuldung seien 123,6 Millionen Kommunalanleihen enthalten.

Ein Reichskommissar für den Reparationsagenten?

Die Verständigungsschwierigkeiten zwischen dem Reichsfinanzminister und dem Reparationsagenten, die in den letzten Tagen im Anschluß an die bekannte Denkschrift überaus heftige Debatten hervorgerufen haben, sollen, so weiß das „Berliner Tageblatt“ zu berichten, bei der Deutschen Volkspartei zu dem Plan geführt haben, die Stelle eines besonderen Reichskommissars zu schaffen, der für alle Ressorts, das Finanzministerium, das Wirtschaftsministerium und das auswärtige Amt die Verhandlungen mit dem Reparationsagenten führt.

Unseres Erachtens würde die Errichtung einer solchen Zwischenstelle recht schwierig sein und weder beim Zentrum noch bei den Deutschnationalen hält man, wie verlautet, die Zeit vor den Wahlen für besonders geeignet, eine so heikle Zwischenkonstruktion zu wagen.

Dr. Köhler sieht fest

Wie von Zentrumseite erklärt wird, entbehren die Gerüchte über eine Erschütterung der Stellung des Reichsfinanzministers Dr. Köhler jeder Grundlage. Der Reichsfinanzminister erfreue sich nach wie vor des Vertrauens des gesamten Kabinetts.

Ausöhnung zwischen Braun und den preussischen Provinzialvertretern im Reichsrat

Wie die Telegrammen-Union von gut unterrichteter Seite erfährt, ist nach langen Verhandlungen eine Einigung zwischen dem preussischen Staatsministerium und den preussischen Vertretern im Reichsrat über die bekannte Streitfrage der Stimmabgabe der preussischen Provinzvertreter erzielt worden,

wobei der Ministerpräsident Braun die in seinem bekannten Brief gegen die Provinzvertreter erhobenen Vorwürfe praktisch zurückgenommen hat. Ein amtliches Communiqué wird folgen. (Wir hatten über den Konflikt in Nr. 247 unter der Überschrift „Die Absage an das Donnerstag-Kränzchen“ berichtet.)

Der Spargedanke in der Wirtschaft

Bekanntlich haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland gegenüber der Vorkriegszeit wesentlich verändert. An Stelle einer breiten Schicht wohlhabender Bevölkerungstriebe ist eine Verbreiterung der Masse der wirtschaftlich Schwachen getreten. Ebenso wie die Einzelwirtschaften ist die gesamte deutsche Volkswirtschaft verarmt und zudem noch mit schweren Reparationspflichtungen belastet. Die sich aus diesen Verhältnissen ergebende Notlage vieler Einzelwirtschaften und der gesamten Volkswirtschaft zwingt zur Einschränkung allen unnötigen Verbrauches und zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit. Der Spargedanke liegt im Zug der Zeit. Wir erinnern an die Industrie, die unrentable Werke stilllegte und andere zu einheitlicher Geschäftsführung zusammenfaßte, an die Organisationen des Handels, die durch Ausbaltung des Zwischenhandels Ersparnisse und Preisermäßigungen zu erzielen suchten. Alles vereinigt sich, schließt sich zusammen zur Verbilligung der Kosten, zur Ermäßigung der Preise, zur Stärkung der inneren Kraft.

Wie die deutsche Volkswirtschaft in den letzten Jahren den Sparanspruchsdruck deutlich zu erkennen gab, so hat sich auch in den Einzelwirtschaften der Gedanke, daß nur durch Erwirtschaftung eines Sparfonds Not ferngehalten werden kann, mehr und mehr durchgesetzt. Die deutschen Sparfassen, die in der kurzen Zeit von 3/4 Jahren einen Einlagenbestand von fast 4 1/2 Milliarden Mark oder 25 Prozent des Einlagenbestandes von 1913 wiedererrungen haben, beweisen am besten, wie auch die Kreise der wirtschaftlich Schwächeren trotz großer Not und Erschwernisse auf die Erhaltung ihrer Existenzmöglichkeit bedacht sind. Ebenso wie die Gesamtwirtschaft darauf hinarbeiten muß, durch Rationalisierung die Wirtschaftsbilanz günstiger zu gestalten, ebenso soll Ziel jedes einzelnen sein, durch Einschränkung und Vermeidung aller unnötigen Ausgaben seine eigene Lebenshaltung auch für die Zukunft zu sichern, um gegen Notfälle, die bei den ungünstigen Wirtschaftsverhältnissen leichter eintreten können als früher, geschützt zu sein.

Der Spargedanke wird auch in anderer Richtung heute kräftig gepflegt. In der Erkenntnis, daß es dem einzelnen Wirtschaftssubjekt unmöglich ist, bei den ungünstigen Einkommensverhältnissen größere Anschaffungen zu machen, ist man zur „Konsumfinanzierung“ übergegangen. Die „Auf Borg laufen“ hat jedoch größere Nachteile denn Vorteile. Zu berücksichtigen ist, daß die starke Förderung des Verbrauches, wie sie

Dresden

Die Forderungen der Straßenbahner

Am Donnerstag abend hatten sich viele Straßenbahner vor dem Dresdner Rathaus versammelt...

Es wurden zwei Dringlichkeitsanträge über Forderungen der Straßenbahner

Schließlich nach Erledigung der Bürgermeisterangelegenheit eingebracht und beraten. Stadtv. Vade (Komm.) begründete nun den Antrag...

In dem sozialdemokratischen Antrage, den Stadtv. Finsterbusch (Soz.) begründet, wird für die Straßenbahner gefordert: Achtstündige Arbeitszeit...

Das Kollegium beschloß einstimmig, die Anträge in sofortige Schlussberatung zu nehmen. Stadtrat Dr. Albrecht schloßerte, wie die Aufspaltung so schnell erfolgen konnte...

In der Abstimmung wurde darauf der Antrag des Stadtv. Finsterbusch einstimmig, der des Stv. Vade gegen 85 Stimmen angenommen.

Verkehrverbesserung auf den Kraftomnibuslinien A und C

Vom Sonnabend, dem 29. Oktober, an wird auf der Kraftomnibuslinie A zwischen Neustädter Bahnhof und Lößnitz, Bernsdorfer Straße, verkehrswise die Wagenfolge verdoppelt...

Von der Benutzung wird es abhängen, ob die dichte Wagenfolge beibehalten werden kann. Vom gleichen Tage an wird auf der Kraftomnibus-Linie B werktags die Wagenfolge in der Zeit von 4 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends von jetzt 30 Minuten auf 20 Minuten vermindert...

Der Versuch wird auf einige Wochen erstreckt. Endgültige Regelung bleibt dem Winterfahrplan vorbehalten.

Bürgermeister Ritsche scheidet am 1. November nach sechsjähriger Bürgermeisterzeit aus seinem Amte. Er war als dritter Bürgermeister Degener über das Wohnungs- und Mietverordnungsamt...

Seine Nachrückerin für Radrennen zum Arbeitsnachweis. Eine sächsische Gemeinde hatte vor einiger Zeit beschlossen, den Erwerbslosen die Fahrt von und zum Arbeitsnachweis zu vergüten...

Die Gehaltsansprüche des Bürgermeisters Dr. Bührer

In der gestrigen Sitzung der Dresdner Stadtverordneten erfuhr die Kritik in der Bürgermeisterangelegenheit eine weitere Verschärfung...

Bei der Besprechung der Gehaltsansprüche des Bürgermeisters Bührer (Vorzugsheim), der sich auf der öffentlichen Tribüne betand, gab zunächst der Stv. Veydel (Volkspartei) eine Erklärung ab...

Der Landespartei-Vorstand der Volkspartei hat sich unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Vobe-Weißig mit unserem Verhalten bei der Wahl des Bürgermeisters einigend beschäftigt...

Sodann verlas Stv. Ritsch (Soz.) eine Erklärung der sozialdemokratischen Fraktion, in der es am Schluß der Darlegungen heißt:

- 1. Die Ansprüche des Herrn Dr. Bührer bewegen sich durchaus im Rahmen der Ausübungsbedingungen und der gesellschaftlichen Verhältnisse.
2. Es ist somit unwohl, daß die Forderungen Dr. Bührers das doppelte Gehalt des früheren Bürgermeisters Dr. Ritsch darstellen...

h. Um den 6-Uhr-Abendschluss am Weihnachtsheiligabend. Die Stadtverordneten hatten den Rat am 14. Oktober ersucht...

h. Gänghad, Montag, den 31. Oktober d. J. (Reformationsfest) bleiben sämtliche Abteilungen des Bades geschlossen.

h. Dresdner Richtzahlen. Die Dresdner Richtzahlen der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Heizung und Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung, Reinigung, Körperpflege, Bildung und Verkehr) berechnen sich nach Mitteilung des Statistischen Amtes...

h. Wer kennt den Scheideträger? Am 1. September hat ein Unbekannter, angeblich Kontorboie oder Kaufbursche, etwa 18 bis 20 Jahre alt, blondes gestreiftes, etwas gewelltes Haar...

apf. Auffklärung zahlreicher Einbrüche. Das Kriminalamt Dresden teilt mit: Die aus 5 Köpfen bestehende Einbrecherbande unter Führung der aus Wattenfeld gebürtigen Vergleute Hölcher und Sontoppf...

h. Keine Fahrvermittlung für Radrennen zum Arbeitsnachweis. Eine sächsische Gemeinde hatte vor einiger Zeit beschlossen, den Erwerbslosen die Fahrt von und zum Arbeitsnachweis zu vergüten...

h. Keine Fahrvermittlung für Radrennen zum Arbeitsnachweis. Eine sächsische Gemeinde hatte vor einiger Zeit beschlossen, den Erwerbslosen die Fahrt von und zum Arbeitsnachweis zu vergüten...

Dresden-West

Waldbruffer Vorkast. Selbstmord. In seiner Wohnung Pöppelmannstraße 11 wurde am Donnerstag nachmittags ein 31-jähriger Marktbeiler entseelt aufgefunden...

Friedrichstadt. Zwei Finger der rechten Hand abgeknippt wurden am Donnerstag in der Kunstanstalt von Stengel & Co., Bärensteiner Straße 20, dem 52 Jahre alten, hier, Berliner Straße 48 wohnhaften Steinbildhauer Arthur Dreer...

Südvorstadt. Eisenbahnräuber. Innerhalb der letzten Tage sind aus einem Eisenbahnwagen auf dem Abstellgleis der Osthalle des Hauptbahnhofes 8 Stoppuhren und 1 Laboratoriumstopuhr gestohlen worden...

Dresdens-Plänen. Straßenbahnsamsumenkost. Nachdem erst gestern früh Ecke der Viernert- und Chemnitzger Straße ein schwerer Straßenbahnsamsumenkost sich ereignet hatte, erfolgte nachmittags 1/5 Uhr am Plauenischen Lagerkeller wieder einer. Ein Vorkast fuhr aus dem Vorkasthofe heraus...

Dresdens-Plänen. Der Bezirks- und Bürgerverein richtete an die Verkehrsbehörde der Stadt Dresden eine Eingabe, in der es u. a. heißt: In den Blättern war ein Artikel über fehlende Warnungstafeln zu lesen...

Dresdens-Plänen. Der Bezirks- und Bürgerverein richtete an die Verkehrsbehörde der Stadt Dresden eine Eingabe, in der es u. a. heißt: In den Blättern war ein Artikel über fehlende Warnungstafeln zu lesen...

Dresdens-Plänen. Der Bezirks- und Bürgerverein richtete an die Verkehrsbehörde der Stadt Dresden eine Eingabe, in der es u. a. heißt: In den Blättern war ein Artikel über fehlende Warnungstafeln zu lesen...

Dresdens-Plänen. Der Bezirks- und Bürgerverein richtete an die Verkehrsbehörde der Stadt Dresden eine Eingabe, in der es u. a. heißt: In den Blättern war ein Artikel über fehlende Warnungstafeln zu lesen...

Dresdens-Plänen. Der Bezirks- und Bürgerverein richtete an die Verkehrsbehörde der Stadt Dresden eine Eingabe, in der es u. a. heißt: In den Blättern war ein Artikel über fehlende Warnungstafeln zu lesen...

Dresdens-Plänen. Der Bezirks- und Bürgerverein richtete an die Verkehrsbehörde der Stadt Dresden eine Eingabe, in der es u. a. heißt: In den Blättern war ein Artikel über fehlende Warnungstafeln zu lesen...

Dresdens-Plänen. Der Bezirks- und Bürgerverein richtete an die Verkehrsbehörde der Stadt Dresden eine Eingabe, in der es u. a. heißt: In den Blättern war ein Artikel über fehlende Warnungstafeln zu lesen...

Dresdens-Plänen. Der Bezirks- und Bürgerverein richtete an die Verkehrsbehörde der Stadt Dresden eine Eingabe, in der es u. a. heißt: In den Blättern war ein Artikel über fehlende Warnungstafeln zu lesen...

zungen nicht schnell genug nähert. Zusammenstoß ist aus diesem Grunde sehr leicht möglich. Wechnitz liegt es bei der Kreuzung der sehr steilen Bernhardtstraße mit der Röhntiger Straße...

Dresdens-Plänen. Kirchliches. Zum ersten Male in diesem Jahre wird Sonntag, den 30. Oktober, abends 8 Uhr, wiederum ein „Alltagsgottesdienst“ in der Friedenskirche gehalten werden...

Dr. v. Abian. Der Stenographenverein der 54. Volkshochschule hält nächsten Sonntag, den 30. Oktober, von nachmittags 4 Uhr ab, eine Kirchenfeier im Gesellschaftssaal der „Constantia“ in Gotta...

Friedrichstadt. Diebstahl. Am 27. Oktober ist auf dem Güterbahnhof Dresden-Friedrichstadt von der Laderampe eine Kiste mit 85 K. Zudermaren gestohlen worden...

Dresdens-Gotta. Ein Appell an das Tischbauamt. Der amischen der katholischen Kirche und der Oederwitzer Straße gelegene Teil der Gottfried-Reller-Straße befindet sich seit einiger Zeit in einem trostlosen Zustande...

Dresdens-Gotta. Ein Appell an das Tischbauamt. Der amischen der katholischen Kirche und der Oederwitzer Straße gelegene Teil der Gottfried-Reller-Straße befindet sich seit einiger Zeit in einem trostlosen Zustande...

Dresdens-Gotta. Ein Appell an das Tischbauamt. Der amischen der katholischen Kirche und der Oederwitzer Straße gelegene Teil der Gottfried-Reller-Straße befindet sich seit einiger Zeit in einem trostlosen Zustande...

Dresdens-Gotta. Ein Appell an das Tischbauamt. Der amischen der katholischen Kirche und der Oederwitzer Straße gelegene Teil der Gottfried-Reller-Straße befindet sich seit einiger Zeit in einem trostlosen Zustande...

Dresdens-Gotta. Ein Appell an das Tischbauamt. Der amischen der katholischen Kirche und der Oederwitzer Straße gelegene Teil der Gottfried-Reller-Straße befindet sich seit einiger Zeit in einem trostlosen Zustande...

Sächsisches und Allgemeines

Simon und Juda. Der 28. Oktober bildet die Grenzmarke zwischen Sommer und Winter. Nun wird es draußen kalt und rau und die Vorbereitungen der eifrigen Jahreszeit stellen sich ein.

Angustsburg. Zur Erziehung praktischer Fragen der Jugendführung verammelten sich die Jugendführer des Bundes „Freiwillige Sachsen“ im Gewerkschaftshaus der Angestellten vom 20. bis 21. Oktober in der Kreisjugendherberge der Deutschen Turnerschaft Schloss Angustsburg.

28. Deutsche Nationale Jubiläumsgesellschaft. Die 28. Deutsche Nationale Jubiläumsgesellschaft hat am 20. bis 22. Dezember dieses Jahres in Leipzig eine große Halle des Städtischen Ausstellungsgeländes besetzt.

Dürfen Lehrer Chöre dirigieren? Wir lesen in der „Deutschen Sängerbundzeitung“: Die Frage, ob es einem Lehrer gestattet ist, neben seinem Hauptberuf als Pädagoge in seiner Freizeit sich als musikalischer Leiter von Gesangsvereinen zu betätigen, wird bereits seit Jahren erörtert.

durch ihre seminaristische Ausbildung die Fähigkeiten hat, auf das musikalische Leben, insbesondere den Chorgesang, einzuwirken. Der Deutsche Sängerbund, dem eine große Anzahl Chordirigenten angehört, steht daher auf dem Standpunkt, daß eine allgemeine Durchführung der Beschlüsse der Wiesbadener Regierung nicht im Interesse des deutschen Chorgesanges liegt.

Aus dem Lande

Bauhen. Ein weiterer Fall spinaler Kinderlähmung wird aus Ostlitz bei Ramenz gemeldet. Es handelt sich um einen sechs-jährigen Knaben, der ins Ramenser Krankenhaus eingeliefert wurde.

Bauhen. Wieder ein tödlicher Verkehrsunfall. Mittwoch nachmittag ist der 52 Jahre alte Fabrikarbeiter Schläger aus Großau auf der Reulitzer Straße auf einem Fahrrad von einem Kraftwagen von hinten angefahren und in den Straßengraben geschleudert worden.

Chemnitz. Darlehensbewilligungen des Chemnitzer Kreisbauvereins. Der Kreisbauverein Chemnitz bewilligte folgende Darlehen: Der Amtshauptmannschaft Stolberg 500 000 Mark zur Errichtung von Wegebauwerken.

Darlehen gesprochen werden. Der Stadt Glaucha wurde die Aufnahme eines Darlehens von einer Million Mark zur Herstellung der Mulde-Dachwasserrinne genehmigt. Die Stadt Glaucha erhielt die Genehmigung zur Aufnahme eines Darlehens von 500 000 Mark mit der Verpflichtung, 400 000 Mark zu Wohnungsbauten zu verwenden.

Döbeln. Grobfeuer in einer Döbelner Seifenfabrik. Mittwochabend in der achten Stunde brach in der bekannten Seifenfabrik von D. D. Schmidt ein Grobfeuer aus. Die großen Seifen- und Fettvorräte gaben dem Feuer reichlich Nahrung, so daß zwei Gebäude, infolge unglücklichen Windes, bald in hellen Flammen standen.

Döbeln. Ein bronzegedächter Friedhof. An derselben Stelle, wo heute ein Teil unserer Döbelner Kirchfahrt seine Lieben zur letzten Ruhe bettet, auf unserem Obergottesacker, haben schon vor mehr als 2000 Jahren die Bewohner der Höhenränder des Muldenraumes ihre Toten beigesetzt.

Ramenz. Die Wohnungsnot. Dem Ramenzer Tageblatt wird aus Rindlich bei Oßtra berichtet: Infolge des Wohnungs-

mangels hat die hiesige Gemeinde von der Reichsbahndirektion Halle einen nicht mehr gebrauchsfähigen D-Zug-Wagen gekauft. Derselbe ist am Montag hier eingetroffen und findet seine Aufstellung am sogenannten „Fichtelberg“. Der Wagen ist für eine Familie bestimmt, die schon mehrere Monate auswärts untergebracht werden mußte.

Ritzschberg. Einbruch in ein Sprengkörpermagazin. Am Dienstagabend stalteten Einbrecher dem der Firma Hölzigs Söhne in Saupersdorf (Steinbruchbetriebe) gehörigen Sprengkörpermagazin einen Besuch ab. Sie erbrachen das massive Gebäude, stahlen aus einer ebenfalls aufgebrochenen Stahlstange Sprengpatronen und Pulver und setzten nach vollbrachter Tat, um jegliche Spuren zu verwischen, das Gebäude mit ausgestreutem Pulver in Brand.

Reipzig. Die spinale Kinderlähmung. Am 24. Oktober sind zwei Erkrankungsfälle ärztlich gemeldet worden. Der eine Fall betrifft ein am 30. September erkranktes Schulkind; der Fall ist demnach nicht neu, sondern erst jetzt erkannt und nachträglich gemeldet worden. Im anderen Falle handelt es sich um ein Kleinkind, das am 10. d. M. erkrankt ist.

Reichenbach. Betriebsausnahme der Oberlausitzer Zuckerrübenfabrik. Die Oberlausitzer Zuckerrübenfabrik Reichenbach hat, nachdem die Sanierung der Gesellschaft durchgeführt ist, den Betrieb mit etwa 200 Arbeitern wieder eröffnet.

Meerane. Bahnhofsbauten. Zur Zeit werden auf dem hiesigen Bahnhof, der schon lange nicht mehr den Anforderungen des Verkehrs genügt, größere Erweiterungsbauten ausgeführt. Zunächst soll der freie Platz zwischen dem Bahnhof und der Güterrampe ausgebaut werden, um die Gepäckabfertigungsräume zu vergrößern.

Reichenbach. Entlassung eines Schwindsüchters. In große Aufregung wurde eine Familie in Reichenbach versetzt, deren Vater seit 1914 vermisst wird. Es war ein Brief an den verstorbenen Gutbesitzer Max Glauch in Reichenbach aus Saarbrücken eingetroffen, der von der Frau des Verstorbenen geöffnet wurde.



Die neue sächsische Landeschule in Klotzsche. Bild auf den gesamten Gebäudekomplex.

Die große Hoffnung.

Roman von Erich Ebenstein. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30. (Nachdruck verboten.)

23. Fortsetzung.

Wo nun Annchen suchen? Hatte Stonner sie vielleicht schon an den bestellten Tisch geführt? Schon wollte Frau Gerdorfer sich nach den Speiseräumen begeben, als ihr einfiel, Annchen könnte vielleicht in der Garderobe sein.

Zur Garderobe gelangte man vom Künstlerzimmer aus durch einen kurzen, schmalen Gang, in dessen Ende rechts der Eingang zur Garderobe lag, während links eine Treppe zur Galerie hinaufführte.

Die Garderobentür war nur angelehnt. Licht war keine nicht gemacht. Frau Gerdorfers Blicke glitten süßend durch das Halbdunkel.

„Annchen — bist du hier?“ Keine Antwort. Der Raum war leer. Als sie sich umwandte, um zurückzugehen, hörte sie Schritte auf der Gartentreppe.

Wariend blieb sie stehen. Im nächsten Augenblick erkannte sie Direktor Stonners kläglich Gestalt, die sich merkwürdig schwerfällig und langsam abwärts bewegte.

„Ach, wenigstens ihn gründen zu haben, sagte Frau Gerdorfer erregt. „Ah, Sie sind's, lieber Direktor! Wie gut, daß ich Sie treffe.“

„Wannchen Sie etwas von mir, Frau Gerdorfer?“ fragte er sich, während seine Augen kalt, fast verächtlich über sie hinweg zogen.

Erst jetzt lag sie, daß sein Gesicht ungewöhnlich blaß war und ein fremder, finsterner Ausdruck es entstellte. Erstarrten blickte sie ihn an. Was war geschehen? Sollte Annchen ihn beleidigt?

„Ich suche Annchen. Haben Sie sie nicht gesehen, Herr Direktor?“ Er lachte bitter auf.

„Ja, sie ist oben auf der Galerie... aber ich wagte nicht, sie zu stören, und zweifle auch, daß Sie willkommen sein werden, Frau Gerdorfer. Die junge Dame ist nämlich nicht allein.“

Frau Gerdorfer stockte der Herzschlag. Sie hatte im Augenblick alles begriffen. Hornige Verzweiflung taubte ihr fast die Besinnung. Daneben ein dunkles Gefühl, Stonner so nicht gehen lassen zu dürfen, ihre Tochter irgendwie rechtfertigen zu müssen.

„Herr Direktor,“ stammelte sie, „einen Augenblick. Lassen Sie mich erklären...“

Aber er unterbrach sie scharf. „Ich verzichte auf jede nachträgliche Erklärung. Es wäre besser gewesen, Sie hätten mir die Erklärung vor vier Wochen gegeben, anstatt sich ein so dreistes Spiel mit mir zu erlauben.“

Ohne Gruß ließ er sie stehen und entfernte sich rasch. Frau Gerdorfer zitterte die Beine. Sie war einer Ohnmacht nahe und lehnte sich Stütze suchend an die Wand.

Nur ein Gedanke bohrte sich mit schmerzhafter Klarheit in ihre Hirn: Das hohe Spiel war aus — verloren! Es dauerte lange, ehe sie sich soweit in der Gewalt hatte, um die Treppe hinaufsteigen zu können.

Oben auf der Galerie fand sie Annchen von Trolls Armen umschlungen, den blonden Kopf an seine Brust gelehnt. Beide tauschten flüsternd Liebesworte, hatten Ort und Zeit vergessen und blickten erst auf, als Frau Gerdorfer dicht vor ihnen stand.

Dann freilich taumelte Annchen mit einem Schmerzensschrei zurück.

Mit rauhem Griff packte die Mutter ihren Arm und schüttelte sie in sinnloser Wut.

„Schäme dich — du! Ehrvergessenes Ding. Welche Schande machst du mir! Die Spagen auf den Töchtern spielen es schon... und eben jetzt sah auch Stonner!... Töchterchen, was ist das?“

Sie wußte kaum mehr, was sie sprach. Jedes Mutter-

gefühl war in ihr erstarren in dem Augenblick, als sie begriff, daß durch Annchens Schuld ihre eigenen Pläne zunichte geworden waren.

Im nächsten Augenblick hätte sie Annchen vielleicht wirklich geschlagen, wenn nicht Troll, der bisher bleich mit zusammengeklammernten Händen daneben gestanden hätte, ihre Hand sehr energisch von Annchens Arm losgerafft hätte.

„Ich kann nicht dulden, daß Sie meine Braut bestraft behandeln, gnädige Frau!“

„Ihre — Braut?“ höhnte sie, sich ihm zuwendend wie eine gereizte Löwin. „Wie wird Annchen Ihre Braut sein! Nie! Nie! Werten Sie sich das!“

„Ich wüßte nicht, wer sie daran hindern sollte, da sie es bereits längst ist! Denn Sie trauen mir doch hoffentlich keine Ehrlosigkeit zu?“

„Ist es etwa keine Ehrlosigkeit, wenn Sie ein anständiges Mädchen aus gutem Hause hinter dem Rücken seiner Eltern zu heimlichen Zusammenkünften verleiten und sie dadurch ins Verderben bringen?“

„Nein! Das Verbrechen wird sofort verstummen, wenn man erzählt, daß Annchen meine Braut ist! Das junge Mädchen, die sich lieb haben und einander heiraten wollen, jede Gelegenheit suchen, um sich sehen und sprechen zu können, ist eine Tatsache, die so alt ist wie die Menschheit selbst!“

„Sie werden meine Tochter nie heiraten, weil ich es nicht zugebe! Worauf hin denn auch? Glaubten Sie, daß wir reich sind?“

„Ich habe nie daran gedacht, Ansprüche an Sie zu stellen, gnädige Frau! Ich besitze selbst ein kleines Kapital. All diese Neugierigkeiten kommen also nicht in Betracht,“ sagte Troll, der immer ruhiger sprach, je mehr sich Frau Gerdorfer erhitzte.

„Doch! Sie kommen sehr in Betracht! Eine schöne Zukunft wäre das für Annchen, die...“

„Nun! Annchen darf sich plötzlich räuseln an der Mutter Brust. Wir haben uns doch so lieb! Ich kann nicht leben ohne Erich! Begreife doch, daß ich tausendmal lieber trockenes Brot mit ihm esse, als die feinsten Lederhosen mit einem anderen!“ (Fortsetzung folgt.)

